

Wege aus dem Schweigen

Sexueller Missbrauch ist noch immer ein Tabu-Thema. Viele Opfer sprechen nicht über das, was sie erlebt haben. Der Verein „Wildwasser“ reagiert darauf – und sorgt für einen geschützten Raum, in dem sich Betroffene austauschen können

Tobias Appelt (Text)
Kai Kitschenberg (Foto)

Duisburg. Die Schülerin hat sich verändert. Das einst so fröhliche Mädchen spricht nicht mehr. Als ihre Lehrerin sie nach den Gründen fragt, erzählt das Kind von ihrem Onkel. Und von den „Spielen“, die er sich für sie ausgedacht hat. Sofort schrillen bei der Lehrerin die Alarmglocken. Sie nimmt Kontakt auf zum Jugendamt – und kurz darauf klingelt ein Telefon in der Lutherstraße 36 in Duisburg.

Im Stadtteil Duisern ist der Verein „Wildwasser“ seit vielen Jahren eine Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt. Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Frauen. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. „Die Nachfrage ist groß“, sagt die Diplom-Psychologin Sabine Block. Seit dem Jahr 2015 gehört sie zum Team der drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins.

Zwischen Schweigen und Verdrängen

„Es ist so unfassbar wichtig, dass es Einrichtungen wie ‚Wildwasser‘ gibt. Wer sexuellen Missbrauch erlebt hat, wird davon sein Leben lang verfolgt“, sagt Isabel Sasse, die erste Vorsitzende des Vereins. Als die Juristin im Jahr 2016 gefragt wurde, ob sie sich vorstellen könne, ein Ehrenamt im „Wildwasser“-Vorstand zu übernehmen, sagte sie sofort zu. Als Anwältin in den Fachgebieten Familienrecht und Opferschutz kannte sie sich bestens aus mit der Thematik. „Hinter den Kulissen sorgt der Verein dafür, dass die eigentliche Arbeit laufen kann. Das ist nicht immer einfach. Aber dadurch bleibt die Aufgabe interessant.“

Die zweite Vorsitzende des Vereins ist Ulrike Wagner. Als die Diplom-Psychologin in Rente ging, suchte sie ein Ehrenamt. Ihr Ziel war es, das viele Wissen, das sie sich im Laufe ihres Berufslebens erarbeitet hatte, weiterhin sinnvoll einzubringen. Seit 2019 gehört sie zum „Wildwasser“-Team. „Beim Thema sexuelle Gewalt ist sehr lange verdrängt worden, dass es alle Bereiche der Gesellschaft betrifft – von der Kirche bis zum Fußballverein. Insofern wusste ich, wie viel da noch aufzuarbeiten ist“, sagt Wagner.



Obwohl schon viel Prävention und Aufklärung erfolgt ist, ist das Thema Missbrauch meist noch immer ein Tabu. Die Betroffenen haben den Eindruck, dass sie mit niemandem über das Erlebte sprechen können. Das wiederum steigert ihren Leidensdruck. Schweigen und Verdrängen werden zu einer Art Überlebensstrategie. „Die Betroffenen fühlen sich allein in ihrer Not. Sie sind es aber nicht. Sexuelle Übergriffe nehmen zu, vor allem

in den Sozialen Medien ist der Anstieg seit einigen Jahren extrem“, sagt die Diplom-Sozialpädagogin Rosa Stork. „Rein statistisch sind heute in jeder Schulklasse ein bis zwei Kinder von sexueller Gewalt betroffen.“

Eltern wollen ihre Kinder schützen. Doch gerade im Internet können sie nicht rund um die Uhr beobachten, was ihr Nachwuchs dort anstellt. „Sie sollten ihre Kinder daher deutlich auf die Gefahren hinweisen, die es im virtuellen Raum gibt“, ergänzt die „Wildwasser“-Sozialarbeiterin Sedef Topal. Sie kennt die Fälle, bei denen sich Erwachsene online unter falscher Identität an Kinder und Teenager heranschleichen. „Die Betroffenen können sich dann aber nicht so einfach mitteilen. Oft werden sie von den Tätern manipuliert, und es vergeht viel Zeit, bevor sie sich jemandem anvertrauen.“

Rosa Stork ist seit vier Jahren für „Wildwasser“ tätig. „Ich arbeite schon sehr lange in dieser Fachrichtung“, erzählt sie. „Hier ist es aber etwas Besonderes: Die Art der Zusammenarbeit ist einfach toll. Sie zeichnet sich aus durch eine hohe Eigenverantwortlichkeit, flache Hierarchien und viel Abwechslung.“

Stets in emotionalen Extrembereichen

Insbesondere der Zusammenhalt innerhalb des Teams sei beeindruckend. „Darüber dürfen wir nicht vergessen: Bei unserer Arbeit bewegen wir uns immer wieder in emotionalen Extrembereichen“, sagt Rosa Stork, „beim Umgang damit gibt die Unterstützung durch die Kolleginnen viel Kraft.“

Derzeit werden bei „Wildwasser“ die Weichen für die Zukunft gestellt. Ulrike Wagner hat angekündigt, voraussichtlich 2027 ihr Ehrenamt im Vorstand aufzugeben. Doch gute Leute für die Nachfolge seien gar nicht so einfach zu finden. Mögliche Interessenten sollten eine große Portion Berufserfahrung und ein Verständnis für das sensible Thema Missbrauch mitbringen. „Wir hoffen sehr, dass wir da jemanden finden, der diese Fußstapfen ausfüllen kann“, sagt Vorständin Isabel Sasse.

Neues Projekt mit zwei Kursen

Im kommenden Jahr startet bei „Wildwasser“ ein neues Projekt für erwachsene Frauen, die in ihrer Kindheit oder Jugend von sexualisierter Gewalt betroffen gewesen sind. „Für diese Zielgruppe gibt es nicht so viele Orte, an denen sie sich mit anderen austauschen können“, sagt Diplom-Sozialarbeiterin Sabine Block. In einer kleinen Gruppe werden sich die Frauen treffen, begleitet werden sie dabei von zwei Expertinnen des „Wildwasser“-Teams. „Anfangs erfordert es sicher Überwindung, sich anderen

Im Verein „Wildwasser“ sollen Kinder gestärkt werden. Für die Beratung nutzen die Ehrenamtlichen auch Kuscheltiere.



Der Duisburger Verein „Wildwasser“ hilft Menschen, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Isabel Sasse (v.l.) mit ihrem Hund Henry, Ulrike Wagner, Rosa Stork und Sabine Block gehören zu den Ehrenamtlichen.

Wer sexuellen Missbrauch erlebt hat, wird davon sein Leben lang verfolgt.

Isabel Sasse, Anwältin und erste Vorsitzende des Vereins „Wildwasser“

gegenüber zu öffnen“, sagt die Sozialarbeiterin Sedef Topal. „Es ist aber zugleich unglaublich hilfreich, weil die Frauen erleben, dass sie nicht alleine sind mit ihren Sorgen.“

Wird ein Kind zum Opfer eines Missbrauchs, kann dies auch für die Eltern eine traumatische Erfahrung sein, besonders wenn der Täter aus dem Umfeld der eigenen Familie stammt. „Die Eltern plagen sich mit Schuldgefühlen, weil sie es nicht rechtzeitig bemerkt haben“, sagt Rosa Stork. Um sie zu unterstützen, startet „Wildwasser“ im kommenden Jahr ein neues Projekt, das sich an Mütter richtet, deren Kinder sexualisierte Gewalt erlebt haben. „Dieses neue Gruppen-Angebot bietet einen geschützten Rahmen, um sich auszutauschen, gemeinsam Neues zu entdecken und Bewältigungsstrategien zu erlernen“, sagt Sabine Block.



Missbrauch von Kindern: Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.



In Duisburg aktiv seit 1991

Der erste „Wildwasser“-Verein ist 1983 in Berlin gegründet worden. Nach seinem Vorbild entstanden daraufhin bundesweit in vielen Städten Vereine unter diesem Namen. Sie agieren voneinander unabhängig, sind aber miteinander vernetzt. Den Duisburger Verein gibt es seit dem Jahr 1991. Zur Finanzierung seiner zahlreichen Projekte ist er auf Förderungen und Spenden angewiesen. Unterstützung für die aktuellen Pro-

jekte kam von der Software AG-Stiftung und von der Heidehof-Stiftung. Die neuen Gruppenangebote sind auf eine Laufzeit von eineinhalb Jahren angelegt, Anmeldungen sind bald möglich. Die genauen Themen und Termine werden Anfang 2026 online bekanntgegeben: www.wildwasser-duisburg.de. Kontakt: Tel. 0202 / 343 016, Mail: info@wildwasser-duisburg.de



Kuscheltiere haben für Kinder eine emotionale Bedeutung. Sie können helfen, eine Brücke zwischen ihnen und der Außenwelt darzustellen.